

Johannes Bischof: „Vor ein paar Jahrzehnten wurden Tokio und Smog gleichgesetzt. Heute ist die Luft in Tokio besser als bei uns. Als japanischer Konzern orientieren wir uns an japanischen Standards und reduzieren unseren CO₂-Fußabdruck bis Ende dieses Jahres um 20 Prozent.“

Effizient und nachhaltig drucken

Christian Stemberger

economy: *Herr Bischof, Drucker und Kopiergeräte haben den Ruf der Umweltsünder. Zu Recht?*

Bischof: Einmal ein Stigma, immer ein Stigma. Aber das stimmt schon lange nicht mehr. Wir haben die Drucktechnologie in den letzten Jahren massiv verbessert, ein modernes Gerät lässt sich mit einem zehn Jahre alten Laserdrucker nicht mehr vergleichen. Das betrifft etwa den Stromverbrauch im Stand-by wie im Druck, auch die Toner sind heute wesentlich umweltfreundlicher.

Und der immense Papierbedarf?

Papier ist ein grüner, weil nachwachsender Rohstoff. Und die verunreinigten Flüsse gehören der Vergangenheit an. Gemessen an den Umweltstandards ist die Papierindustrie heute eine Industrie wie jede andere auch.

Ich kann also ohne schlechtes Gewissen so viel ausdrucken, wie ich will?

Wir unterstützen unsere Kunden mit Optimized Print Services (OPS) dabei, ihre Geräte effizient einzusetzen. Was und wie viel der Kun-

de druckt, muss er selbst entscheiden. Aber alles auszudrucken ist sicher keine kluge Lösung. Das papierlose Büro auf der anderen Seite funktioniert auch nicht. Wir beobachten folgende Entwicklung: In absoluten Zahlen wird zwar immer mehr ausgedruckt. Aber die Anzahl der Dokumente, die wir – großteils elektronisch – produzieren, steigt wesentlich schneller. Wir drucken also einen immer kleineren Teil der produzierten Dokumente aus.

Wie werden Drucker effizient eingesetzt?

Effizient Drucken heißt zum einen, nur genau das zu drucken, was benötigt wird. Etwa Formulare nicht auf Vorrat auszudrucken – nur um sie ungenutzt wegzuwerfen, wenn sie veraltet sind. Zum anderen heißt es, den richtigen Drucker für die richtige Aufgabe einzusetzen. Wenn umfangreiche Dokumente auf einem kleinen Tischdrucker ausgedruckt werden, tut das weder der Geldbörse noch der Umwelt gut.

Wie Sie bereits angesprochen haben, hat sich bei der Technik viel getan.

Ja. Wir reden nicht von kleinen Fortschritten, sondern von sehr großen Schritten. Wir haben zum Beispiel Multifunktionsprinter (MFP), die eine um das Vierfache höhere Energieeffizienz aufweisen als die Geräte, die wir sechs Jahre zuvor auf den Markt gebracht haben.

Ist das ein Trend in der Branche?

Wir sehen uns hier als Vorreiter, wir legen schon sehr lang Wert auf die Umweltverträglichkeit unserer Produkte. Die meisten unserer Modelle sind mit dem Blauen Engel und dem Energy Star ausgezeich-



Tokio – einst Welthauptstadt der schlechten Luft. Heute kommen aus Japan besonders umweltfreundliche Produkte. Foto: Photos.com

net, und manche verbrauchen nur halb so viel Energie wie die unserer Mitbewerber. Unser Polymer-Toner ist der einzige Toner, der ein TÜV-Zertifikat für Lebensmittelunbedenklichkeit erhalten hat, und wir haben Blei, Brom und Quecksilber aus unserer Fertigung eliminiert.

Woher kommt dieses Engagement?

Sie werden sich vielleicht noch an die Zeit erinnern, als Tokio und Smog gleichgesetzt wurden. Fahren Sie heute nach Tokio, ist dort die Luft besser als bei uns. Als japanischer Konzern orientieren wir uns an den besonders strengen ja-

panischen Umweltstandards. Konica Minolta hat sich bereits 2006 das Ziel gesetzt, seinen CO₂-Fußabdruck bis Ende 2010 um 20 Prozent zu reduzieren – und wir sind auf dem besten Weg.

Wie leben Sie persönlich, Herr Bischof, Nachhaltigkeit?

Privat betreibe ich mehrere Kachelöfen und verwende energiesparende LED-Lampen, wo immer es geht. Ich besitze selbst ein Elektrofahrrad, und im Unternehmen treibe ich persönlich das Thema Elektromobilität voran.

www.konicaminolta.at

Zur Person



Johannes Bischof ist Geschäftsführer von Konica Minolta Business Solutions Austria. Foto: Konica Minolta